



Barry Jonsberg

DAS BLUBBERN VON GLÜCK ★★★★★

a.d. australischen Englisch von Ursula Höfker

cbt 2014 • 251 Seiten • 14,99 • ab 13 • 978-3-570-16286-6

Dieses Buch ist ein absolutes Highlight im Programm des cbt. Selten habe ich so ein anrührendes und zugleich unsentimentales Buch gelesen, von dem ich mir wünschte, es wäre doppelt so dick gewesen, nur um nicht so bald am Ende angekommen zu sein.

Ein ganz normaler Erlebnisbericht steht am Anfang der Geschichte. Ein Erlebnisbericht, den Miss Bramford, die Lehrerein von Candice von ihren Schülern einfordert: eine Geschichte über etwas, das man erlebt hat. Niemand hat da geahnt, dass der von Candice etwas ausführlicher werden würde. Nämlich ein Buch von 251 Seiten, ihre alphabetische Autobiografie (jedes Kapitel trägt ein Wort als Überschrift, von A bis Z).

Candice ist zwölf und an allen Ecken und Enden sieht sie, wie unglücklich die Welt ist. Das beginnt in ihrer eigenen Familie, wo das Lachen längst verstummt ist. Dabei waren sie eine glückliche Familie, als sie zu viert noch in dem kleinen Haus wohnten, die kleine frischgeborene Frances, genannt Sky, bald im Zimmer von Candice, weil diese ihre kleine Schwester von Herzen liebte und eine ganz besondere Verbindung zu ihr aufbaute. Bis Frances starb, den plötzlichen Kindstod.

Familien sind anfällig. Meine starb nicht, als Sky starb, aber sie musste einen schweren Schlag hinnehmen und war danach voller blauer Flecken und humpelte. Von da an ging alles in die Brüche. Mums Brustkrebs. Dads Rückzug von allem, außer den Computern in seinem Schuppen und einer leise brummenden Silhouette am Himmel. Nach dieser Nacht habe ich nie mehr gesehen, dass ihre Hände sich berührten.

Und nun will Candice etwas tun, bevor die letzten Spuren von Wärme aus ihrer Familie weichen, und das ist zugleich ihre Form der Trauerbewältigung. Candice schreibt an eine Brieffreundin, Denille, die sie im Rahmen eines Kennenlernprojektes anderer Kulturen zugeteilt bekommen hat. Ausführliche Briefe, in denen sich das Geschehen der letzten Jahre in Puzzlestückchen offenbart, ebenso wie ihre teils hochphilosophischen Gedanken und Äußerungen – für den Leser heiter und amüsant, melancholisch und traurig, und immer verrückt, wie Candice es nun mal ist. Und Denille schweigt, antwortet nicht. Aber das stört Candice nicht.



Candice ist etwas Besonderes, zeigt extreme Intelligenz und ungeheures Wissen, hat aber große Probleme im Umgang mit Menschen, mit denen sie meist nicht reden, nur schriftlich verkehren kann. Ist sie autistisch? Das wird nicht diskutiert, und der Leser darf seine eigenen Schlüsse ziehen. Am (treff)sichersten kann sich Candice in ihren Briefen an Denille äußern und in den philosophischen Gesprächen, die mit ihrem Goldfisch namens Erdferkel führt, zum Beispiel über seine religiöse Einstellung, weil er möglicherweise eine Identitätskrise hat. Und dann ist da noch ihr superkluger Freund Douglas Benson, der glaubt, er stamme aus einer anderen Dimension und müsse dorthin zurückreisen.

Und inmitten ihrer imaginären und realen Mitmenschen hat Candice noch den reichen Onkel Barry, der ihr helfen soll, die Eltern wieder glücklich zu machen, sie aus ihrer Lethargie zu reißen um wieder ein normales Familienleben zu führen, das sie miteinschließt. Onkel Barry, der sie als Einziger wirklich versteht und in ihr Inneres sieht, was den Eltern, noch nach Jahren in der Trauer um ihr totes Kind befangen, längst nicht mehr gelingen will.

Du singst dein eigenes Lied, Pumpkin, und du tanzt nach deiner eigenen Melodie. Du siehst die Welt mit anderen Augen als wir. Und weißt du, was? Manchmal wünschte ich, jeder sähe sie mit deinen Augen. Ich weiß, dass die Welt dann ein besserer Ort wäre.

Es ist eine bittersüße Geschichte, die den Leser erwartet, eine Geschichte von Leid und Hoffnung und Anderssein, von Verzweiflung und Abschied und Aufbruch.

Eine Geschichte, die den Leser vollkommen glücklich zurücklässt.